

4. Aus: *The Price We Paid: The Extraordinary Story of the Willie and Martin Handcart Pioneers* von Andrew D. Olsen, 2006, Seite 445
5. Siehe „Leaves From the Life of Elizabeth Horrocks Jackson Kingsford“, Historische Gesellschaft des Staates Utah, Manuskript A 719; aus: „Remembering the Rescue“, *Ensign*, August 1997, Seite 47
6. Auszüge aus einer E-Mail von Monica Sedgwick, JD-Leiterin des Pfahls Lagune Niguel in Kalifornien, sowie aus einer Ansprache von Leslie Mortensen, JD-Leiterin des Pfahls Mission Viejo in Kalifornien.
7. In dem Artikel „Why Do We Let Them Dress Like That?“ (*The Wall Street Journal*, 19./20. März 2011, Seite C3) plädiert eine nachdenkliche jüdische Mutter für Maßstäbe in Bezug auf Kleidung und Sittlichkeit und würdigt das Beispiel der Frauen unserer Kirche.
8. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Rückumschlag
9. Siehe Putnam und Campbell, *American Grace*, Seite 244f.
10. Siehe Putnam und Campbell, *American Grace*, Seite 504
11. Siehe Lehre und Bündnisse 81:5; siehe auch Mosia 4:26
12. Lehre und Bündnisse 138:56
13. *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, Seite 24
14. Siehe *Handbuch 2*, 6.1
15. Siehe *Handbuch 2*, 4.5
16. Siehe Emily Matchar, „Why I Can't Stop Reading Mormon Housewife Blogs“, salon.com/life/feature/2011/01/15/feminist_obsessed_with_mormon_blogs. Diese Frau, die sich selbst als Feministin und Atheistin beschreibt, bringt ihre Anerkennung zum Ausdruck und schreibt, sie sei süchtig danach, die Blogs von Hausfrauen zu lesen, die der Kirche Jesu Christi angehören.
17. Aus Gesprächen mit dem damaligen Präsidenten des Pfahls Nuku'alofa Ha'akame in Tonga und dem späteren Präsidenten der Papua-Neuguinea-Mission Port Moresby, Lehonitai Mateaki, sowie mit der Pfahl-FHV-Leiterin, Leinata Va'enuku
18. Siehe D'Vera Cohn und Richard Fry, „Women, Men, and the New Economics of Marriage“, Pew Research Center, Social and Demographic Trends, pewsocialtrends.org. Die Anzahl neu geborener Kinder ist in vielen Ländern ebenfalls erheblich gesunken. Dies wird als demografischer Winter bezeichnet.
19. „A Troubling Marriage Trend“, *Deseret News*, 22. November 2010, A14; darin wird ein Bericht von msnbc.com zitiert
20. Siehe Simon Collins, „Put Family before Moneymaking Is Message from Festival“, *New Zealand Herald*, 1. Februar 2010, A2
21. Gordon B. Hinckley, „Die Frauen der Kirche“, *Der Stern*, Januar 1997, Seite 66; siehe auch Spencer W. Kimball, „Unsere Schwestern in der Kirche“, *Der Stern*, Mai 1980, Seite 85ff.
22. Siehe „As Sisters in Zion“, *Hymns*, Nr. 309
23. Siehe Karen Lynn Davidson, *Our Latter-day Hymns: The Stories and the Messages*, überarbeitete Ausgabe 2009, Seite 338f.



Präsident Henry B. Eyring
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Gelegenheiten, Gutes zu tun

Um denjenigen, die materiell Not leiden, auf die Weise des Herrn zu helfen, braucht man Menschen, die aus Liebe sich und das, was sie besitzen, Gott und seinem Werk geweiht haben.

Meine lieben Brüder und Schwestern, mit meiner heutigen Botschaft möchte ich das würdigen und preisen, was der Herr getan hat und immer noch tut, um sich der Armen und Bedürftigen unter seinen Kindern auf dieser Erde anzunehmen. Er liebt die Kinder, die in Not sind, und auch diejenigen, die helfen möchten. Er hat Mittel und Wege geschaffen, die sowohl den Hilfsbedürftigen als auch den Helfenden zugutekommen.

Der Vater im Himmel hört die Gebete seiner Kinder, die überall auf der Welt um Nahrung flehen, um Kleidung, um sich zu bedecken, und um die Würde, die daraus erwächst, dass man für sich selbst sorgen kann. Diese flehentlichen Bitten dringen zu ihm, seit er den Menschen auf diese Erde gesetzt hat.

Von diesen Nöten erfahren Sie aus Ihrer Heimat und aus der ganzen Welt. Oft empfinden Sie im Herzen tiefes Mitgefühl. Wenn Sie jemanden treffen, der verzweifelt nach Arbeit sucht, möchten Sie ihm gerne helfen. Ähnlich geht es Ihnen auch, wenn Sie eine Witwe besuchen und bemerken, dass sie nichts zu essen hat. Sie haben dieses Gefühl,

wenn Sie Bilder von weinenden Kindern betrachten, die in den Überresten eines von einem Erdbeben oder Feuer zerstörten Hauses sitzen.

Weil der Herr Sie weinen hört und auch weiß, wie sehr Sie mitfühlen, hat er von Anbeginn der Zeit für seine Jünger Wege bereitet, wie sie helfen können. Er hat seine Kinder aufgefordert, ihre Zeit, ihre finanziellen Mittel und sich selbst zu weihen, um mit ihm gemeinsam anderen zu dienen.

Seine Weise zu helfen hieß früher, das Gesetz der Weihung leben. Zu anderer Zeit nannte man seine Weise die vereinigte Ordnung. Heutzutage bezeichnen wir sie als das Wohlfahrtsprogramm der Kirche.

Die Bezeichnungen und die Einzelheiten, wie verfahren wird, ändern sich immer wieder, um sich den Bedürfnissen und der Lage der Menschen anzupassen. Aber um denjenigen, die materiell Not leiden, auf die Weise des Herrn zu helfen, braucht man stets Menschen, die aus Liebe sich und das, was sie besitzen, Gott und seinem Werk geweiht haben.

Er hat uns eingeladen und geboten, bei seinem Werk mitzuhelfen und

den Bedürftigen beizustehen. Bei der Taufe und in den heiligen Tempeln Gottes schließen wir einen Bund, genau das zu tun. An jedem Sonntag erneuern wir diesen Bund, wenn wir vom Abendmahl nehmen.

Heute möchte ich einige der Möglichkeiten schildern, die Gott uns an die Hand gegeben hat, um den Bedürftigen zu helfen. In der kurzen Zeit, die wir gemeinsam verbringen, kann ich sie nicht alle vorstellen. Aber ich kann hoffentlich Ihren Vorsatz, zur Tat zu schreiten, erneuern und stärken.

Es gibt ein Lied, das ich gesungen habe, seit ich ein kleiner Junge war. Es drückt die Aufforderung des Herrn aus, bei diesem Werk mitzuarbeiten. In meiner Kindheit habe ich mehr auf die fröhliche Melodie geachtet als auf den eindringlichen Text. Ich bete darum, dass Ihnen diese Verse heute ins Herz dringen. Hören wir die Worte einmal mehr:

*Hab ich Gutes am heutigen Tag getan?
Half ich jemand in Kummer und Plag?
Ward getröstet ein Herz und gelindert
ein Schmerz?*

*Wenn nicht, war mir nutzlos der Tag.
Und ward einem Menschen heut
leichter die Last,*

*weil willig und helfend ich nah?
Wenn ein Armer, ein Müder stand
zagend am Weg,
war mit meiner Hilfe ich da?*

*Drum wach auf und nutz deine Zeit,
träum nicht nur vom himmlischen
Land!*

*Geh, erfreu alle Leute, mach glücklich
sie heute,
und wirke mit Herz und mit Hand!¹*

Immer wieder rüttelt der Herr uns alle mit einem Weckruf wach. Manchmal stellt sich plötzlich Mitgefühl für jemanden ein, dem es schlecht geht. Vielleicht empfindet ein Vater so, der sieht, wie ein Kind hinfällt und sich das Knie aufschlägt. Vielleicht empfindet eine Mutter so, wenn sie ihr Kind in der Nacht ängstlich weinen hört. Vielleicht empfindet ein Sohn oder eine Tochter Mitgefühl für einen Schulkameraden, der traurig oder verängstigt ist.

Jeder von uns hat schon Mitgefühl



für andere empfunden, die wir gar nicht kennen. So haben Sie sich zum Beispiel bei den Berichten über die Wellen im Pazifik, die durch das Erdbeben in Japan ausgelöst wurden, um diejenigen gesorgt, die möglicherweise verletzt wurden.

Tausende von Ihnen haben Mitgefühl empfunden, als sie von den Überschwemmungen im australischen Queensland hörten. Die Nachrichten bestanden fast nur noch aus Schätzungen, wie viele Menschen in Not geraten waren. Aber viele von Ihnen haben das Leid der Betroffenen gespürt. Der Weckruf wurde von 1500 und mehr australischen Mitgliedern der Kirche erhört, die kamen, um unentgeltlich zu helfen und Trost zu spenden.

Sie übertrugen ihr Mitgefühl in den Entschluss, nach ihren Bündnissen zu handeln. Ich habe gesehen, welche Segnungen derjenige bekommt, dem geholfen wird, und auch derjenige, der die Gelegenheit nutzt und hilft.

Weise Eltern sehen in jeder Not, die ein anderer leidet, einen Weg, ihren Söhnen und Töchtern Segnungen zu ermöglichen. Neulich brachten drei Kinder Behälter mit einem köstlichen Abendessen zu uns an die Haustür. Ihre

Eltern wussten, dass wir Hilfe brauchten, und sie gaben auch den Kindern Gelegenheit, etwas für uns zu tun.

Mit ihrer großzügigen Hilfe haben diese Eltern unserer Familie etwas Gutes getan. Durch ihre Entscheidung, die Kinder beim Geben mitmachen zu lassen, haben sie die Segnungen sogar auf ihre künftigen Enkel ausgeweitet. Das Lächeln, mit dem die Kinder unser Haus verließen, stimmte mich zuversichtlich, dass dem so sein wird. Sie werden ihren Kindern von der Freude erzählen, die sie empfanden, als sie dem Herrn voller Güte dienten. Ich erinnere mich aus meiner eigenen Kindheit an dieses Gefühl stiller Zufriedenheit, das sich einstellte, wenn ich auf Bitten meines Vaters bei einem Nachbarn Unkraut jätete. Immer wenn ich die Chance habe, jemandem zu helfen, denke ich an das Lied „Süß ist dein Werk, mein Gott, mein Herr“.²

Mir ist bewusst, dass diese Verse geschrieben wurden, um die Freude zu beschreiben, die man erfährt, wenn man am Sabbat den Herrn verehrt. Aber diese Kinder mit dem Essen an unserer Tür haben mitten in der Woche gespürt, wie viel Freude es macht, das Werk des Herrn zu tun. Und ihre

Eltern erkannten die Gelegenheit, Gutes zu tun und die Freude über Generationen hinweg auszudehnen.

Die Weise des Herrn, für die Bedürftigen zu sorgen, bietet Eltern noch eine weitere Möglichkeit, ihren Kindern etwas Gutes zu tun. Das habe ich eines Sonntags in einer Kapelle gesehen. Ein kleines Kind übergab dem Bischof den Spendenumschlag seiner Familie, als dieser vor der Abendmahlversammlung die Kapelle betrat.

Ich kannte die Familie und den Jungen. Die Familie hatte gerade erfahren, dass jemand in der Gemeinde Hilfe brauchte. Der Vater des Jungen hatte, während er ein großzügigeres Fastopfer als sonst in den Umschlag steckte, zu dem Kind so etwas gesagt wie: „Heute haben wir gefastet und für die Leute gebetet, die in Not sind. Bitte gib diesen Umschlag beim Bischof für uns ab. Ich weiß, dass er ihn an Menschen weitergeben wird, denen es schlechter geht als uns.“

Statt an seinen knurrenden Magen wird sich der Junge mit einem warmen Gefühl im Herzen an diesen Sonntag erinnern. Sein Lächeln und die Art, wie er diesen Umschlag fest umklammerte, zeigten mir, dass er sich des großen Vertrauens bewusst war, das sein Vater mit dem Auftrag, die Gabe der Familie für die Armen zu übergeben, in ihn gesetzt hatte. Er wird sich noch an diesen Tag erinnern, wenn er Diakon ist, und vielleicht sogar in alle Ewigkeit.

Dieselbe Freude sah ich in den Gesichtern von Menschen, die vor etlichen Jahren im Auftrag des Herrn in Idaho geholfen haben. Am Samstag, dem 5. Juni 1976, brach der Teton-Staudamm. Elf Menschen kamen ums Leben. Tausende mussten innerhalb weniger Stunden ihr Haus verlassen. Einige Häuser wurden fortgerissen. Hunderte Unterkünfte konnten nur mit weit mehr Arbeit und Geld wieder bewohnbar gemacht werden, als ihre Besitzer je hätten aufbringen können.

Wer von der Tragödie hörte, empfand Mitgefühl, und so mancher spürte den Ruf, Gutes zu tun. Nachbarn, Bischöfe, FHV-Leiterinnen, Kollegiumspräsidenten, Heimlehrer und Besuchslehrerinnen verließen ihre



Wohnung oder ihren Arbeitsplatz, um in den überfluteten Häusern anderer zu putzen.

Ein Ehepaar kehrte kurz nach der Überschwemmung aus dem Urlaub nach Rexburg zurück. Sie sahen nicht nach ihrem eigenen Haus. Stattdessen suchten sie ihren Bischof auf und fragten ihn, wo sie helfen könnten. Er schickte sie zu einer Familie in Not.

Nach einigen Tagen erst gingen sie zu ihrem eigenen Haus. Es war fort, die Flut hatte es mit sich gerissen. Sie gingen einfach wieder zum Bischof und fragten: „Welchen Auftrag haben Sie jetzt für uns?“

Wo auch immer Sie leben, haben Sie bereits das Wunder gesehen, wie sich Mitgefühl in selbstloses Tun verwandelt. Vielleicht war es nicht nach einer großen Naturkatastrophe. Ich habe es in einem Priestertumskollegium gesehen, wo sich ein Bruder erhob und die Not eines Mannes oder einer

Frau beschrieb, die Arbeit suchten, um sich oder ihre Familie zu versorgen. Ich konnte Mitgefühl im Raum wahrnehmen, aber einige nannten auch die Namen von Menschen, die den Betreffenden vielleicht einstellen würden.

An dem, was sich in diesem Priestertumskollegium und in den überschwemmten Häusern in Idaho zugetragen hat, wird deutlich, in welcher Weise der Herr jemandem, der in großer Not ist, hilft, auf die Beine zu kommen. Wir empfinden Mitgefühl, und wir wissen, wie man auf die Weise des Herrn anderen zu Hilfe kommt.

In diesem Jahr feiern wir das 75-jährige Bestehen des Wohlfahrtsprogramms der Kirche. Es wurde ins Leben gerufen, um die Not derer zu lindern, die infolge der Weltwirtschaftskrise ihre Arbeit, ihren Hof, ja, sogar ihr Dach über dem Kopf verloren hatten.

Die Kinder des himmlischen Vaters leiden auch in unserer Zeit materiell große Not, wie es schon früher war und wie es immer sein wird. Die Grundsätze, die bei der Einrichtung des Wohlfahrtsprogramms der Kirche galten, gelten nicht nur für eine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Ort. Sie gelten für alle Zeiten und an allen Orten.

Diese Grundsätze sind geistig und ewig. Wenn wir sie also verstehen und tief im Herzen wirken lassen, können wir Gelegenheiten, anderen zu helfen, erkennen und ergreifen, wann und wo auch immer der Herr uns dazu auffordert.

Ich stelle Ihnen jetzt einige Grundsätze vor, die mich geleitet haben, wenn ich auf die Weise des Herrn helfen wollte oder wenn mir geholfen wurde.

Erstens sind alle Menschen glücklicher und haben mehr Selbstachtung, wenn sie sich und ihre Familie versorgen und sich dann darüber hinaus noch um andere kümmern können. Ich bin dankbar für alle, die mir halfen, das zu bekommen, was ich brauchte. Im Laufe der Jahre wurde ich sogar noch dankbarer für diejenigen, die mir halfen, selbständig zu werden. Und am dankbarsten bin ich schließlich für diejenigen, die mir beigebracht haben, wie ich einen Teil meines Überschusses zum Wohle anderer einsetzen kann.

Ich habe gelernt, dass ich Überschuss erziele, indem ich weniger ausbe, als ich verdiene. Durch diesen Überschuss konnte ich lernen, dass geben wirklich seliger ist als nehmen. Zum Teil ist das so, weil uns der Herr segnet, wenn wir anderen auf seine Weise helfen.

Präsident Marion G. Romney hat über das Wohlfahrtswerk gesagt: „Sie können sich in diesem Werk gar nicht arm schenken.“ Und dann zitierte er seinen Missionspräsidenten, Melvin J. Ballard: „Man kann dem Herrn kein Stückchen Brotkruste schenken, ohne dass man einen ganzen Laib zurückbekommt.“³

Diese Erfahrung habe ich auch gemacht. Wenn ich zu Kindern des himmlischen Vaters, die in Not sind, großzügig bin, ist er großzügig zu mir.

Ein zweites Evangeliumsgrundsatz, der mir beim Wohlfahrtswerk als Richtschnur dient, besteht in der Kraft und dem positiven Einfluss von Einigkeit. Wenn wir einander die Hand reichen, um Menschen in Not zu helfen, vereint der Herr uns im Herzen. Präsident J. Reuben Clark Jr. hat es so ausgedrückt: „Das Geben hat ... mir ... ein Gefühl von brüderlicher Verbundenheit vermittelt, als Menschen, die alle einen anderen schulischen und beruflichen Werdegang hatten, Seite an Seite in einem Wohlfahrtsgarten oder an einem anderen Projekt arbeiteten.“⁴

Dieses starke Gefühl brüderlicher Verbundenheit empfindet sowohl der Beschenkte als auch der Schenkende. Bis zum heutigen Tag fühlt sich ein Mann, an dessen Seite ich in seinem überfluteten Haus in Rexburg Schlamm geschaufelt habe, mit mir verbunden. Er hat mehr Selbstachtung, weil er für sich und seine Familie alles getan hat, was in seiner Macht stand. Hätte jeder von uns für sich allein gearbeitet, wäre uns beiden geistig ein Segen entgangen.

Damit komme ich zu meinem dritten Handlungsgrundsatz beim Wohlfahrtswerk: Beziehen Sie die Mitglieder Ihrer Familie in die Arbeit ein, damit sie lernen, so füreinander da zu sein, wie sie es für andere sind. Wenn Ihre Söhne und Töchter mit Ihnen zusammenarbeiten, um Menschen in Not zu



helfen, werden sie sich auch untereinander eher beistehen, wenn sie einmal selbst in Not sind.

Den vierten wertvollen Grundsatz über die Wohlfahrt in der Kirche habe ich als Bischof gelernt. Er ergab sich daraus, dass ich dem Gebot in den heiligen Schriften folgte, die Armen ausfindig zu machen. Es ist die Pflicht des Bischofs, für diejenigen Hilfe zu suchen und zu leisten, die auch dann noch Unterstützung brauchen, wenn sie und ihre Familien alles tun, was sie können. Ich habe erfahren, dass der Herr den Heiligen Geist sendet, damit sich der Grundsatz „sucht, dann werdet ihr finden“⁵ erfüllt; ob es nun darum geht, den Armen zu helfen oder die Wahrheit herauszufinden. Ich habe auch gelernt, die FHV-Leiterin in die Suche einzubeziehen. Sie empfängt vielleicht eher Offenbarung als Sie.

Manche von Ihnen werden in den kommenden Monaten diese Inspiration brauchen. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Wohlfahrtsprogramms der Kirche werden die Mitglieder auf der ganzen Welt zu einem „Tag des Dienens“ eingeladen. Führungsbeamte wie Mitglieder werden sich um Offenbarung bemühen, wenn sie die Projekte zusammenstellen.

Ich habe drei Vorschläge, wie Sie Ihr Dienstprojekt planen sollten.

Erstens: Bereiten Sie sich und diejenigen, deren geistige Führer Sie sind, vor. Nur wenn das Herz durch das Sühnopfer des Erretters erweicht

wird, kann man das Ziel eines Dienstprojekts klar erkennen, nämlich den Kindern des Vaters im Himmel sowohl in geistiger als auch in zeitlicher Hinsicht ein Segen zu sein.

Mein zweiter Vorschlag ist, als Empfänger Ihrer Hilfe Menschen im Gottesreich oder in Ihrer Umgebung auszusuchen, deren Bedürfnisse denen zu Herzen gehen werden, die den Dienst leisten. Die Menschen, denen sie dienen, werden ihre Liebe spüren. Das kann sie sogar noch glücklicher machen, wie es in dem Lied heißt, als lediglich die Linderung der materiellen Not.

Mein letzter Vorschlag besteht darin, auf die Macht der Verbundenheit in den Familien, Kollegien und Hilfsorganisationen zu bauen sowie auf Menschen, die Sie in Ihrem Gemeinwesen kennen. Das Gefühl der Einigkeit wird die guten Resultate Ihres Dienstes vervielfachen. Dieses Gefühl der Einigkeit wird in den Familien, in der Kirche und in der Gesellschaft wachsen und noch lange nachwirken, wenn das Projekt schon beendet ist.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie schätze. Durch Ihr liebevolles Wirken für den Herrn durfte ich den Dank von Menschen entgegennehmen, denen Sie geholfen haben und die mir überall auf der Welt begegnet sind.

Sie haben sie glücklicher gemacht, indem Sie ihnen auf die Weise des Herrn geholfen haben. Sie und andere

demütige Jünger des Erlösers haben großzügig gegeben und gedient, und die Menschen, denen Sie geholfen haben, haben mir gegenüber ihre tiefe Dankbarkeit ausgedrückt.

Dieselbe Dankbarkeit habe ich auch von denjenigen erfahren, die mit Ihnen zusammengearbeitet haben. Ich erinnere mich, wie ich einmal neben Präsident Ezra Taft Benson stand. Wir hatten über die Wohlfahrtsarbeit in der Kirche des Herrn gesprochen. Er überraschte mich mit seinem jugendlichen Elan, als er die Hand zur Faust ballte und sagte: „Ich liebe diese Arbeit, und es ist wirklich Arbeit!“

Im Namen des Herrn danke ich Ihnen für Ihren Eifer, den Kindern des Vaters im Himmel zu dienen. Er kennt Sie, und er sieht Ihre Bemühungen, Ihren Fleiß und Ihre Opfer. Möge er Sie damit segnen, dass Sie in der Freude derer, denen Sie und mit denen Sie im Auftrag des Herrn geholfen haben, die Früchte Ihrer Arbeit erkennen.

Ich weiß, dass Gottvater lebt und unsere Gebete hört. Ich weiß, dass Jesus der Messias ist. Sie und alle, denen Sie dienen, können geläutert und gestärkt werden, indem Sie ihm dienen und seine Gebote halten. Wie ich können auch Sie durch die Macht des Heiligen Geistes wissen, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war und diese wahre und lebendige Kirche wiederhergestellt hat. Ich bezeuge, dass Präsident Thomas S. Monson der lebende Prophet Gottes ist. Er gibt ein großartiges Beispiel für das, was der Herr getan hat: Er geht umher und tut Gutes. Ich bete darum, dass wir die Gelegenheit ergreifen mögen, „die herabgesunkenen Hände [emporzuheben und] die müden Knie [zu stärken].“⁶ Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. „Hab ich Gutes am heutigen Tag getan?“, *Gesangbuch*, Nr. 150
2. „Süß ist dein Werk“, *Gesangbuch*, Nr. 95
3. Marion G. Romney, „Welfare Services: The Savior's Program“, *Ensign*, November 1980, Seite 93
4. J. Reuben Clark Jr., Herbst-Generalkonferenz 1943
5. Siehe Matthäus 7:7,8; Lukas 11:9,10; 3 Nephi 14:7,8
6. Lehre und Bündnisse 81:5



Präsident Dieter F. Uchtdorf

Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Die Bestätigung der Beamten der Kirche

Es wird vorgeschlagen, dass wir Thomas Spencer Monson als Propheten, Seher und Offenbarer und als Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigen, Henry Bennion Eyring als Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und Dieter Friedrich Uchtdorf als Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft.

Wer dafür ist, zeige es.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Boyd Kenneth Packer als Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigen sowie die Folgenden als Mitglied dieses Kollegiums: Boyd K. Packer, L. Tom Perry, Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Richard G. Scott, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson und Neil L. Andersen.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Wer dagegen ist, zeige es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und die Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer bestätigen.

Alle, die dafür sind, zeigen es bitte.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es bitte auch.

Es wird vorgeschlagen, dass wir

folgende Brüder zum 1. Mail 2011 als Gebietssiebziger entlassen: José L. Alonso, Nelson L. Altamirano, John S. Anderson, Ian S. Arden, Sergio E. Avila, David R. Brown, D. Fraser Bullock, Donald J. Butler, Vladimiro J. Campero, Daniel M. Cañoles, Carl B. Cook, I. Poloski Cordon, J. Devn Cornish, Federico F. Costales, LeGrand R. Curtis Jr., Heber O. Diaz, Andrew M. Ford, Julio G. Gaviola, Manuel Gonzalez, Daniel M. Jones, Donald J. Keyes, Domingos S. Linhares, B. Renato Maldonado, Raymundo Morales, J. Michel Paya, Stephen D. Posey, Juan M. Rodriguez, Gerardo L. Rubio, Jay L. Sitterud, Dirk Smibert, Eivind Sterri, Ysrael A. Tolentino, W. Christopher Waddell und Gary W. Walker.

Wer sich unserem Dank für den hervorragenden Dienst, den diese Brüder geleistet haben, anschließen möchte, zeige es bitte.

Es wird vorgeschlagen, dass wir folgende Brüder als neue Mitglieder des Ersten Kollegiums der Siebziger bestätigen: Don R. Clarke, José L. Alonso, Ian S. Arden, Carl B. Cook, LeGrand R. Curtis Jr., W. Christopher Waddell und Kazuhiko Yamashita; sowie als neue Mitglieder des Zweiten Kollegiums der Siebziger: Randall